

„ Die kleine Umfahrt“

Eine der beliebtesten kleinen Touren hier im Revier.

Eine See- Reise- Beschreibung von Achim Arndt.

Wir gehen an Bord über die historische Fähranlegestelle in Rauchfangswerder. Zuvor müssen wir aber noch den Fährsteg reparieren, weil der, - zwar unlängst neu gebaut,- absichtlich unbrauchbar gemacht wurde, obwohl Nutzungsbedarf besteht.

Die Kajüte, eine sehenswerte maritime Gaststätte, würde ihn gerne als Anlegestelle nutzen und dafür instand halten. So aber verfällt eine neu gebaute Anlage, ohne daß sie jemals genutzt wurde! Peinlich. (oder unwirtschaftlich ?)

Wir legen also dort mit Südkurs ab und umfahren den Ort in Richtung Crossin-See, den Kurs leicht Backbord (linke Seite) haltend, damit wir nicht in das Fahrwasser in Richtung Königswusterhausen kommen, passieren wir die Baabe, an deren Ufer das berühmte Waldhaus existierte. Wer die Chronik von Rauchfangswerder liest (erhältlich bei Herrn Manfred Mäder, Zeuthener Weg 15), wird viel darüber erfahren.

Jetzt befindet sich dort die sogenannte Waldhaussiedlung, bestehend aus einer Gruppe von Wohn-Neubauten, sogar mit eigener Straße.

Nebenbei passieren wir die Anwesen der Herren Walter Plathe und Heinz Behrens, und bewundern noch andere hübsche Grundstücke sowie Vereinsanlagen. Auch die Fischerei. An Steuerbord (rechte Seite) passieren wir die Halbinsel Miersdorf Werder.

Weiter das Backbordufer haltend und dabei gegen den Strom fahrend, passieren wir den südlichen Teil von Rauchfangswerder mit dem Moßkopfring und der Böhmallee.

Eine Referenz an die zwei Herren, die einst diesen Teil bedeutend gestalteten.

Am sogenannten "Großen Badestrand", ein sehr beliebter Aufenthaltsort zu Wasser und zu Land, endet der bewohnte Teil, und der "Große Zug" (so heißt diese Gewässerstrecke) wird nun von einem unter Naturschutz stehenden erholsamen Waldgebiet begleitet.

Auf der Steuerbordseite sehen wir die Gaststätte "Nico's Hafen" mit einem eigenen kleinen Hafen zum Anlegen. Im Hafen haben wir um 90 cm und außen etwa 1,20 m Wassertiefe.

Bei langsamer Fahrt passieren wir jetzt die "Zange" mit der Kronprinzenecke und dem Ort Ziegenhals. Der beiderseitige Uferverlauf erinnert an eine altdeutsche Kneifzange. An der spannendsten Stelle, gleichzeitig Einfahrt zum Crossinsee, fühlt man sich irgendwo hingekniffen. Diese "Meerenge" bekommt ihren Schwierigkeitsgrad erst durch die dort aufgestellten Reusen. Der Fischer sagt auf Befragen, daß man 50 m Abstand zu den Reusen halten soll. Diese beiden sind hier aber oft nur 25 m auseinander! Wie soll man da handeln?

Hoffentlich verwechselt niemand im Dunkeln das blinkende Licht der Reusenenden mit einem Vorausfahrer auf dem Crossinsee, (das kommt öfter vor !)- der im Sommer viel als Ankerplatz und Übernachtungsort genutzt wird.

Auf dem See angekommen, sieht man an Backbord die gut ausgetonnte Wasserskistrecke. Hier darf "gebrettert" werden. Doch Vorsicht! Da es weit und breit die einzige "Schnellstrecke" ist, gibt es immer interessierte "Gäste". Wenn man durch den "Seezaun" rast, bekommt man gegen eine Gebühr eine Urkunde von der Wasserschutzpolizei. Ordnung muß sein.

Hat man den See zur Hälfte überquert, sieht man voraus eine betonnte Untiefe, deren flachste Stelle weniger als 40 cm beträgt. Hier ankern im Sommer viele Boote. Man badet und sonnt sich in diesem Gebiet sehr gerne.

Es ist wichtig, die vier Tonnen rechtzeitig zu erkennen und sie durch gedachte Linien zu einem Viereck zu verbinden. In dieses darf man nur mit größter Vorsicht! Paddeln, versteht sich. Im Sinne des Fortgangs der "Kleinen Umfahrt" lassen wir diese Untiefe und damit auch die grüne Tonne an Steuerbord und fahren jetzt durch die, mit Tonnen und Tafeln markierte, Ausfahrt in ein landschaftlich sehr interessantes Gebiet. Hier muß man wirklich langsam fahren. Zwischen großflächigen Seerosenfeldern und sehr schönen Ufergrundstücken schlängelt sich unser Kurs in Richtung Wernsdorfer See.

Auch als Revierkenner muß man hier gut aufpassen, denn die teilweise unberührte Natur setzt sich bis unter die Wasserlinie fort. Um Propeller und Ruder klar zu halten muß man die Mitte des schmalen Fahrwassers nutzen.

Da, wie oft im Leben, der Kleinere dem Größeren ausweichen muß, ist es dabei doch sehr empfehlenswert, nach dem Verlassen der Fahrwassermitte die Fahrt aus dem Boot zu nehmen, um keine "Krone" zu bekommen. Hier liegen Bäume unter Wasser.

Mit 6,50 m Durchfahrtsbreite und 3,40 m lichter Durchfahrtshöhe (bei Normalwasserstand !) kommt nun die kleine Straßenbrücke von Wernsdorf in Sicht und beschert uns zur Begrüßung zwei weitere Probleme.

Da die Brücke im leichten Flußbogen liegt, erkennt man den Vorfahrtsberechtigten im Gegenverkehr (weil Talfahrer) erst sehr spät und muß bei entgegenkommenden Fahrzeugen vor der Brücke warten. Das machen die Fische auch so, und deshalb hält ihr Meister ein paar Reusen bereit. Hinzu kommt noch die Strömung, die sich je nach Betriebszustand der nahen Schleuse Wernsdorf ständig ändert. Das alles macht die Durchfahrt etwas schwierig.

Hinter der Brücke beginnt der "Kleine Wernsdorfer See", bei dem man sich stets in der Mitte halten muß, will man eine Wassertiefe von 90 cm nutzen können. Besonders an Steuerbord wird es sehr flach, weswegen man die rechte Hälfte des See's nicht befahren sollte, was bedeutet, daß man auch im Bogen des See's immer die Mitte hält.

Relativ schwer erkennt man Backbord voraus den fast parallel verlaufenden Oder-Spree-Kanal. Es bieten sich zwei Einfahrten an, aber es darf nur die rechte, optisch die wesentlich größere, genutzt werden.

Vor der Einfahrt in den Kanal kurz die Fahrt aus dem Boot nehmen und nach beiden Seiten Ausschau halten. Hier manövriert die Berufsschiffahrt, in Vorbereitung der Passage der Wernsdorfer Schleuse. Deswegen sind hier Fahrzeugverkehr, Signale und Strömung besonders zu beachten.

Überqueren kann man den Kanal nicht, denn der dahinter liegende "Große Wernsdorfer See" ist für alle Fahrzeuge gesperrt.

Es folgen zwei Kilometer Kanalfahrt ohne Sehenswürdigkeiten. Allerdings nur für Passagiere. Die hier vorhandene Fußgängerbrücke erfordert besondere Aufmerksamkeit betreffs der Durchfahrtshöhe von der Schiffsführung. Yachten mit hohem Aufbau bekommen hier immer wieder Probleme. Die Kilometrierung des OSK bietet auf diesem Abschnitt einen komplett markierten Streckenkilometer, der für die Überprüfung der Fahrgeschwindigkeit von großem Interesse ist. Man kann hier mit verschiedenen Drehzahlen seine jeweilige Fahrt messen, wenn man keine Fahrtanzeige hat. Dieses Wissen ist von Bedeutung, denn es werden erstaunlich viele Geschwindigkeitskontrollen in diesem Revier durchgeführt. Man sieht die Meßstellen ebenso wenig vorher, wie die auf der Straße.

Landschaftlich schön wird es erst wieder mit der Einfahrt in den Seddinsee, den wir aber an Steuerbord lassen. Wir nehmen Kurs über Bb. auf die Schmöckwitzer Straßenbrücke.

Bevor wir in den von der Berufsschiffahrt relativ stark befahrenen Bereich der Dahme kommen, passieren wir an Bb. den sogenannten "Kaffeekahn", eine Schiffsgaststätte mit sehr schöner und leicht zu nutzender großen Anlegestelle, ideal geeignet für eine zünftige "See-Mahlzeit". Fisch- und Fleischgerichte gibt es hier in großer Auswahl und auch für die Kaffeezeit gibt es ein tolles Angebot von frischgebackenem Kuchen.

Solchermaßen gestärkt, fahren wir auf der Dahme stromaufwärts unter der Schmöckwitzer Straßenbrücke durch. Vorsicht ! Die hier fahrenden Schuber, mit bis zu vier Behältern vor sich, brauchen fast die gesamte Durchfahrtsbreite für sich, weil das Gewässer einen Bogen macht. Es ist ratsam, erst die Fahrzeuge komplett durchzulassen, bevor man selbst die Passage in Angriff nimmt. Gleich hinter der Brücke ist eine Sportboot-Anlegestelle mit begrenzter Liegezeit. Sie eignet sich gut für einen Versorgungsrundgang und eine Übernachtung.

Wer mehr als 70 cm Tiefgang hat, sollte sich aber vorsichtig "herantasten".

Mit Südkurs befahren wir nun den Zeuthener See auf der Dahme - Wasserstraße zu Berg. Vorbei geht's gleich zu Beginn an einer Werft und einem großen Badestrand. Beides an Bb. . Ehemalige Gästehäuser der damaligen DDR-Staatsführung stehen auf herrlichen Grundstücken beidseits des Ufers. Die heutigen Nutzer sind mehr oder weniger -meist weniger- bekannt. Sehenswert sind die aber auch heute noch, und man entdeckt dabei manch niedliches oder historisches kleines Bauwerk am Ufer.

Voraus liegt der "Zeuthener Wall", eine kleine Insel, die bei Insidern "Liebesinsel" heißt. "Wer als Jugendlicher auf dieser Insel nicht geliebt hat, und das noch über eine ganze Nacht, kann kein kerniger Wassersportler werden!" sagen die Kenner der Szene. Nur, sie lassen alle etwas liegen -die Kleinen dieser Welt- und das macht die ansonsten sehr schöne Insel so unsympathisch. Inzwischen ist sie zur Schutzzone erklärt und mit einem Anlegeverbot versehen worden. Nicht nur deswegen, sondern auch wegen der vielen Vögel, die sich inzwischen dort seßhaft gemacht haben, fährt man in gehörigem Abstand vorbei.

Der Flachwasserbereich um die Insel ist ziemlich groß. Besonders auf der Westseite. Wer weiß noch, daß hier ein Tunnel von Zeuthen zur Insel führte? Mit dem Echolot kann man einen Teil der Strecke davon nachvollziehen.

Will man den See zeitgünstig passieren, läßt man die Insel an Stb. liegen. An Bb. hat man

Rauchfangswerder als Waldgebiet, und der Ort beginnt dann mit der auch bekannten "Becker Bucht". Kurz davor wird die Wasserfläche schon seit Jahren als FKK Gebiet benutzt.

Wer etwas sehen will bei der Überfahrt, nutzt besser die Fahrstrecke am Westufer.

Der Ort Zeuthen bietet dem Wasserwanderer eine Fülle von interessanten Eindrücken, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Neben vielen sehenswerten Details gibt es auch eine Reihe von Wassersportvereinen und Privatanlagen, die mit der "GelbenWelle" als Willkommenszeichen für Bootsfahrer versehen sind, und zum Verweilen einladen.

Am Ende des See's teilt sich nach der vorherigen Gewässerenge (ehemalige Fährstrecke der Fähre Rauchfangswerder - Zeuthen) das Fahrwasser. Geradeaus verläuft die Fahrrinne zum Verladehafen Königswusterhausen und, wenn es doch noch ein "bißchen" weiter sein soll, über die Schleuse "Neue Mühle" bis zum Scharmützelsee oder auch die ebenfalls schöne Strecke bis zum Teupitzer See.

Wir aber nehmen Kurs auf die in der Enge liegenden Fähranlegestelle von Rauchfangswerder, auf der Backbordseite, jedoch nicht ohne den dazu gehörigen "Zwillingssteg" von Zeuthen begutachtet zu haben, der ebenfalls als neu gebaute Anlage ungenutzt sein Dasein fristet.

Beim Anlegen an "unseren" Steg sehen wir wieder seinen erbarmungswürdigen Zustand und nehmen uns vor, etwas zu seiner Rettung und Nutzung zu unternehmen. Dazu begeben wir uns jetzt zur "Kajüte", deren Besuch für jeden Seefahrer ein Muß ist, und besprechen mit der Crew der Gaststätte dieses Problem, weil der Wirt uns schon eine Menge erfolgloser Aktivitäten berichten kann. Aber, nicht nachgeben - gemeinsam sind wir stark!

Somit endet die "Kleine Umfahrt" um die schöne und interessante Halbinsel bzw. Insel (man arbeitet noch an der Klärung) Rauchfangswerder, die zu Wasser und zu Land ein sehenswertes Erholungsgebiet darstellt.

Für diesen Törn wünsche ich allen Interessenten "Allzeit gute Fahrt" und viel Vergnügen.

Rauchfangswerder im März 2010.

Joachim Arndt,
genannt Käpt'n Jonny (Patentinhaber)

NS. Crossinsee schrieb man früher mit C und in der Neuzeit mit K .

© by Joachim Arndt, Berlin-Rauchfangswerder
Alle Rechte vorbehalten ! Ohne ausdrückliche Erlaubnis des Verfassers darf das Werk, auch Teile daraus, weder kopiert, übertragen und auch nicht reproduziert werden. Manuelle, mechanische und elektronische Aufzeichnungen sowie Aufzeichnungen mittels mechanischer Systeme, einschließlich Bandaufzeichnung Fotokopieren und Datenspeicherung sind ebenfalls Erlaubnispflichtig.

Mit freundlicher Genehmigung des Autors Bearbeitet für die website des Wassersportclub
Wildau e.V.
LB 2010-4